

Titelschilder zur Ausstellung im Heidelberger Kunstverein

# **RIMINI PROTOKOLL**

# **DREI FLIEGEN MIT EINER KLAPPE**

Eröffnung am 10. September 2010 um 19 Uhr

Ausstellung vom 11. September bis 21. November 2010

# HAUG/ KAEGI/ WETZEL

## HEIDELBERGER MANIFEST

### 80 PROPHEZEIUNGEN FÜR DAS THEATER

Theaterstühle, Farbe, Papier, Fotografien

80 Prophezeiungen für das Theater, die Rimini Protokoll in den letzten Jahren entwickelt haben, sind die Ausgangsbasis für die Arbeit, die für die Ausstellung im Kunstverein entstanden ist: 80 Skizzen zu meist noch unrealisierten Projekten. 80 Heidelberger Bürger, die nach ihrem Beruf ausgesucht wurden, um ein möglichst breites Spektrum von in der Stadt ausgeübten Funktionen und eingeübten Rollen abzubilden, waren gebeten, mit ihrer Handschrift die zum Teil utopischen Ideen auf ein Stück Papier zu transkribieren. In welcher Form sie die von ihnen ausgesuchte Idee auf das Blatt brachten, stand den Transkribenten frei. Die abgeschriebenen Sätze wurden vergrößert und an die Hauptwand des Kunstvereins, die für die Ausstellung in Gold erstrahlt, angebracht. Die Transkriptionen fanden am 12. und 13. August 2010 im Innenhof des Kunstvereins und Kurpfälzischen Museums statt. Die Namen und Berufe aller Transkribenten sind einem gesonderten Blatt im Ausstellungsraum zu entnehmen. Vor diesem vergoldeten „eisernen Vorhang“ befinden sich über 250 Theaterstühle aus dem Heidelberger Theatersaal, der zurzeit umgebaut wird: zersprengt, zur Schaukel umgewandelt, zusammengeklappt, -geschoben oder gestapelt, verteilen sich die abgenutzten Theaterstühle wie Relikte aus einer anderen Zeit über den Ausstellungsraum. Die über Jahrzehnte in Reih und Glied im Theatersaal hintereinander geschalteten Stuhlreihen, für unzählige Abende Besuchern und dramatischen Stoffen ausgesetzt, wurden in einen Ausstellungsraum transplantiert, wo sie nun den Blick auf eine goldene Wand mit Entwürfen zur Zukunft des Theaters frei geben. Die Installation

versinnbildlicht einen Schwellenzustand der bürgerlichen Institution Stadt-Theater, der gekennzeichnet ist durch die Suche nach neuen außertheatralen Formen der Inszenierung.

**TRANSKRIBENTEN:**

Erika Albert, *Nachbarin*

Joachim Arnold, *Ingenieur*

Bernd Banholzer, *Arzt*

Angela Bartelt, *Studentin*

Ulrike von Basum, *Chorsängerin,  
Krankenschwester*

Mathias Bethäuser, *Lehrer*

Mats Beyer, *Souffleur*

Jürgen Bootz, *Schuhmacher*

Wanda Caufijn, *Beraterin*

Ju Ri Chung, *Verkäuferin*

Astrid Cleres-Banholzer,  
*Psychologin*

Anne Depretto, *Dozentin*

Wilfried Einfeldt, *Sprachen- und  
Klavierlehrer*

Ute Flörchinger, *Astrologin*

Annette Friedrich, *Stadtplanerin*

Shefki Gavazi, *Bäcker*

Elke Geiger, *Fotografin*

Dr. Michael Gerhardt, *Richter*

Teresa Gerhardt, *Schülerin*

Alexander Guder, *Werbekaufmann*

Daniel Habtom, *Sozialarbeiter*

G. Hahn, *Rentnerin*

Bilgin Hakan, *Backstock  
Koordinator*

Martin Hauger, *Pfarrer*

Gerhard Heidelberg, *Rentner*

Rita Heidt, *Buchhalterin*

Inge Heim, *Bioladenbesitzerin,  
Aromaexpertin, Tanztherapeutin*

Fred Heim, *Bauingenieur*

Birgit Hell, *Lehrerin*

Andrea Heller, *Gymnasiallehrerin*

Maria Heybutzki,

*Übersetzungswissenschaftler*

Christa Hörner-Ehm, *Übersetzerin*

Stefanie Huber,

*Fremdsprachensekretärin*

Gisela Huber, *Hausfrau*

Pasquale Ievq, *Eisdielenbesitzer*

Alex Jürries, *Autor*

Sibylle Karras, *Diplom-  
Sozialpädagogin*

Helga Keaton, *Kinderkrankenschwester*

Reiner Klingele, *Hausmeister*

Ursi Kristen, *Sonderpädagogin*

Sabine Kulling, *Lebensmittel-  
chemikerin*

Heinz Lanig, *Pförtner*  
Ursula Lehmann, *Gästeführerin*  
Efrat Leibowitz, *Studentin*  
Miriam Lousame, *Architektin*  
Alexandro R. Madria, *Ingenieur*  
Jan Malkovice, *Kunstmaler*  
Roland Malzer, *Stahlarbeiter*  
Ulrike Manthey, *Diplom-  
Sozialpädagogin*  
Laura Mayer, *Studentin*  
Gillian Milani, *Student*  
Martin Morawiec,  
*Friedhofsmitarbeiter*  
Elisabeth Mueller, *Lehrerin*  
Akgün Mürteze, *Architekt*  
Bertil Nestorius, *Student*  
Matthias Nüßgen, *Geograf*  
Hans Pfeil, *Hausmeister*  
Luciana Priolo, *Studentin*  
Dieter Quast, *Architekt*  
Reinhold W. Rausch, *Freigeist*

Sophie Rehm, *Bankkauffrau*  
Verena Reichert, *Nachbarin*  
Olga Reinhardt, *Studentin*  
Stefan Riegler, *Passant*  
Armin Schäfer, *Architekt*  
Regine Scharf, *Malerin*  
Dr. Dieter Schenk, *Arzt*  
Kerstin Schirmer, *Studentin*  
Stefan Schirmer, *Student*  
Jan Schoppe, *Student*  
Peter Schramm, *ehemaliger Jurist*  
Alexander Schwarz, *Student*  
Mathilde Simondon, *Schülerin*  
Dorina Stach, *Kunsthistorikerin*  
Rolf Tausch, *Architekt*  
Nora Wietfeld, *Designerin*  
Siegfried von Westernhagen,  
*Haustechniker*  
Marion Wilhelm, *Physiotherapeutin*  
Zhenran Zhang, *Museumsaufsicht*  
Robert Ziegler, *Aushilfe*

# HAUG/ KAEGI/ WETZEL

## CALL CUTTA IN A BOX

Uraufführung am 02.04.2005 im Hebbel am Ufer, Berlin, aktuelle Präsentationsform entstanden für die Heidelberger Ausstellung, Installation mit diversen Einrichtungsgegenständen

2005 fand das Mobil-Telefon-Theater „Call Cutta“ ausgehend vom Hebbel am Ufer Theater in Berlin statt. Anstelle einer Eintrittskarte bekam der Theaterbesucher ein Mobiltelefon ausgehändigt, über das ein indischer Call-Center-Mitarbeiter ihn in ein Gespräch verwickelte und mit präzisen Anweisungen durch weniger bekannte Stadtteile von Berlin lotste. 2008 entwickelte Rimini Protokoll „Call Cutta in a Box“, bei dem nicht der Stadtraum, sondern der Raum der Telefonierenden und die Geschichten, die sie über das engmaschige Netz der Globalisierung miteinander verband, ausgekundet wurden. Die Aufführungen fanden mit Ausnahme einiger Feiertage ohne Unterbrechung von April 2008 bis April 2009 statt, häufig in mehreren Städten auf der Welt gleichzeitig.

Für die Heidelberger Ausstellung wurde ein Büroraum in einem türkisblauen Kubus mit farbig blinkenden Lichtern, einem Mini-Ventilator und einem Teekoher eingerichtet. Besucher werden hier in Gespräche mit Angestellten eines Call-Centers in Kalkutta verwickelt. Eine Geschichte setzt sich zusammen, zu deren Protagonisten die Call-Center-Agenten, aber vor allem der Besucher selbst und der Raum, in dem er sich gerade befindet, gehören.

Live-Telefonstimmen im Call-Center: Madhusree Mukherjee, Dicky Banerjee, Harmeet Singh Rajpal, Sandip Das, Sarasi Chakraborty, u.a. Produktion: Goethe-Institut Kalkutta, Hebbel am Ufer Berlin, Rimini Apparat.

# HAUG/ KAEGI/ WETZEL

## HAUPTVERSAMMLUNG

Uraufführung am 08.04.2009 im ICC Berlin, aktuelle Präsentationsform entstanden für die Heidelberger Ausstellung, Video, 1:44 min., Buchblätter, je 28x21 cm, Tusche, Vinyl, 3,25x12,32 m

Im Vorfeld der Hauptversammlung der Daimler AG 2009 im ICC Berlin hatten Rimini Protokoll Aktien gekauft und Aktionäre gesucht, die ihre Einladung abtraten, um möglichst vielen Zuschauern Zugang zu dieser besonderen „Aufführung“ zu ermöglichen. Das Stück, das der Regie der Abteilung Investors Relations der Stuttgarter Aktiengesellschaft unterlag, war im Monatsspielplan des Berliner HAU-Theaters angekündigt. Es begann um neun Uhr morgens und endete am Abend mit der Entlastung des Vorstandes. Der Großteil des Ensembles bestand aus rund 8.000 Aktionären. Ihnen gegenüber saßen sechs Vorstandsmitglieder und 20 Aufsichtsräte, während hinter der Leinwand Bühnenarbeiter als Back-Office-Souffleure arbeiteten, die den Darstellern Texte einflüsterten.

Mit einer Wandzeichnung, welche die Entwicklung des Aktienwertes von Daimler seit 1996 mit Verweisen auf wichtige politische und wirtschaftliche Ereignisse wiedergibt, ausgewählten Seiten aus dem Katalog zum Stück und einer Videodokumentation wird das Ereignis im Eingangsbereich der Halle neu in Szene gesetzt.

Recherche, Dramaturgie: Sebastian Brünger. Produktion: Rimini Apparat, Hebbel Am Ufer Berlin.

# HAUG/ KAEGI/ WETZEL

## 100 PROZENT BERLIN + 100 PROZENT WIEN

Uraufführung „100 Prozent Berlin“ am 01.02.2008 im Hebbel am Ufer, Berlin, „100 Prozent Wien“ am 27.05.2010 zu den Wiener Festwochen, aktuelle Präsentationsform entstanden für die Heidelberger Ausstellung, 4 Videos, 12:08 min. (Mitte), 16:49 min. (li. außen), 17:48 min. (re. außen)

In „100 Prozent Berlin“ und „100 Prozent Wien“ haben Rimini Protokoll die Städte Berlin und Wien von jeweils 100 Menschen auf der Bühne vertreten lassen. Jeder Einzelne stand für 37.000 Bewohner Berlins bzw. 16.935 Bewohner Wiens. Für die Stücke wurde, anders als in den meisten Projekten von Rimini Protokoll, nur eine einzige Person von den Regisseuren ausgewählt. Diese bestimmte nach einem Raster aus statistischen Werten, z.B. nach Geschlecht, Nationalität oder Wohnbezirk, den nächsten Teilnehmer aus ihrem Bekanntenkreis, dieser einen weiteren, bis 100 Bürger der Stadt beisammen waren. Entgegen gängiger Statistiken stehen hier konkrete Individuen hinter den Aussagen.

Für die Präsentation im Kunstverein werden die Stichproben der Städte nebeneinander gestellt. Aus den gut 70-minütigen Aufführungen wurden diejenigen Fragen ausgewählt, die an beide Städte gestellt wurden, und die Antworten synchron nebeneinander gestellt, um einen direkten Vergleich zu ermöglichen.

Bühne: Mascha Mazur. Live Musik: Fatima Spar, die Freedom Fries, Di Grine Kuzine. Videodokumentation: Expander Berlin + Golden Girls, Wien.

# HAUG/ KAEGI/ WETZEL

## SONDE HANNOVER

Uraufführung am 08.06.2002 im Kröpckehaus Hannover, Dokumentation des Projektes, Video, 76:10 min.

Im Vorfeld hatten Rimini Protokoll einen Wirtschaftsexperten, einen Kriminologen, einen Flugbeobachter und einen Kaufhausdetektiv zum Leben auf dem Kröpckeplatz in Hannover befragt. Aus dem 10. Stock eines Hochhauses am Kröpckeplatz in Hannover beobachteten mit Kopfhörern und Feldgläsern ausgestattete Besucher die Wege der Passanten, während gleichzeitig unten auf dem Platz Informationsjäger als „Platzwanzen“ unterwegs waren und eine Mischung aus O-Tönen und Anweisungen in das Observationszentrum im 10. Stock funkten. Ihre originalen Mitschnitte wurden den Beschreibungen der Experten und Musikeinspielungen beigemischt. Das Stück erklärt das Stadtbild von Hannover zur Bühne.

Idee, Konzept: in Zusammenarbeit mit Bernd Ernst. Service: Nils Foerster. Tontechnik, Livesound: Frank Böhle. Mitwirkende: Inge Mathes, Nina Lamazza, Farsin Nassre-Esfahni, Arne Sickenberg, Katarina Standke. Gebäudereinigung Hubrig: Harry Hubrig, Prof. Dr. Heiko Geiling (Politologe), Flugbeobachter Hallfeld (Polizei-Helikopterstaffel Hannover), Dr. Axel Haunschild (Ökonom, Universität Hamburg), Georg-Walter Tullowitzki (Detektei Thiele Sektion Hannover) u.a. Produktion: Theaterformen 2002.

# HAUG/ KAEGI/ WETZEL

## DEUTSCHLAND 2

Uraufführung am 27.06.2002 in der Schauspielhalle Bonn Beuel,  
Dokumentation des Projektes, 2 Videos, 55:01 und 54:24 min.

Bereits im Foyer, bevor man den eigentlichen Ausstellungsraum betritt, stößt der Besucher auf eine Arbeit, die kennzeichnend für das Œuvre des Theater- und Regiekollektivs Rimini Protokoll ist. Auch in „Deutschland 2“ stehen nichtprofessionelle Darsteller im Mittelpunkt eines Stückes, in der die Wirklichkeit und ihre theatralen Anteile thematisiert werden. 2002 wurde in der ehemaligen Bundeshauptstadt eine komplette Bundestagsitzung live kopiert. Nach dem Prinzip der Simultanübersetzung sprachen Wähler die Reden von Politikern nach. Die Debatte wurde live aus Berlin durch Ohrhörer souffliert und durch 230 wechselnde Interpreten wiedergegeben. Hunderte Bonner Bürger hatten sich im Vorfeld gemeldet und einen Volksvertreter zur Vertretung ausgewählt. Über „Deutschland 2“ wurde bereits während der Projektentwicklung in Bundestagskreisen kontrovers diskutiert.

Bundestagspräsident Wolfgang Thierse brachte seine Sorge zum Ausdruck, dass durch die Kopie "die Bedeutung der eigentlichen Plenardebatte im deutschen Bundestag in den Hintergrund gedrängt wird." Trotz des Versuches der Regierung, das Projekt zu stoppen, tagte das gedoublete Parlament am 27. Juni 2002 in der Schauspielhalle Bonn Beuel. Zu sehen ist auf dem linken Bildschirm das Casting und auf dem rechten die gedoublete Plenardesitzung.

Idee, Konzept: in Zusammenarbeit mit Bernd Ernst. Dramaturgie: Martina Müller-Wallraf. Produktion: WDR 3, Theater der Welt 2002.

# KAEGI

## HEUSCHRECKEN

Uraufführung am 18.09.2009 im Schauspielhaus Zürich, Dokumentation des Projektes, Video 36:29 min.

Eine Inszenierung mit mehr Darstellern als Zuschauern: Tausende Heuschrecken bevölkern ein Bühnenbild aus Sand und Weizen. Ihr Treiben wird von Kameras aufgezeichnet und von Experten aus der Migrationsforschung, Politologie, Lebensmittelingenieerung und Insektenkunde kommentiert. Der somalische Fachmann für die Haltbarmachung frischer Lebensmittel in tropischen Ländern Zakaria Farah erinnert sich, wie ein Heuschreckenschwarm sein Dorf ruinierte. Heuschrecken-Fachmann Dr. Jörg Samietz weiß alles über Körpertemperatur und Kannibalismus. Barbara Burtscher, eine Schweizer Astrophysikerin, überwacht die Population. Bo Wiget untermalt eine live übertragene Heuschrecken-Paarung mit Cello-Musik. Die Biosphäre auf der Bühne wird zum Zukunftsmodell für ein Leben nach dem Klimawandel.

Bühne: Dominic Huber. Mitwirkende: Barbara Burtscher (Astrophysikerin), Dr. Zakaria Farah (Ernährungswissenschaftler), Lara Körte (Logbuch-Stimme), Dr. Jörg Samietz (Insektologe), Bo Wiget (Cellist), 8.000 Afrikanischen Heuschrecken (*Locusta migratoria*) und Wüstenheuschrecken (*Schistocerca gregaria*) sowie Otto (Schildkröte). Musik: Bo Wiget. Produktion: Schauspielhaus Zürich, Hebbel am Ufer Berlin.

# KAEGI

## CARGO SOFIA-X

Uraufführung am 31.05.2006 im Theater Basel, Dokumentation einer LKW-Fahrt durch über 20 europäische Städte, Video 4:28 min.

An der Fahrerseite eines bulgarischen Lastwagens wurde die komplette Seitenwand des Fahrzeugs durch ein grosses Fenster ersetzt. Wo einst die Ware transportiert wurde, sitzt nun das Publikum. 50 Zuschauer werden auf einer 2-stündigen Reise an die Haupt- und Nebenschauplätze des globalen Speditionskosmos gefahren: Autobahnraststätten, Verloaderampen, Gemüsegrossmarkthallen, Häfen, Grenzposten, Lagerhallen... Dabei erzählen die Fernfahrer aus ihren mobilen Biographien auf Bulgarisch, Englisch und Deutsch via Mikroport von Begegnungen mit lokalen Gemüseverkäufern, Spediteuren, Zollbeamten oder Lageristen. Streckenweise rollt sich vor dem Fenster eine Leinwand aus und ergänzt die Zentralperspektive des Mittelstreifens mit Videoerinnerungen aus dem Archiv.

Idee, Konzept: in Zusammenarbeit mit Jörg Karrenbauer. Mitwirkende: Ventzislav Borissov, Nedyalko Nedyalkov, Svetoslav Michev (bulgarische LKW-Fahrer) und je nach Aufführungsort Berliner Fleischspediteuren, südfranzösischen Gemüsegrosshändlern, Warschauer Logistikern, Essener Autobahnpolizisten, serbischen Verkehrsplanern, Madrilenischen Magazinarbeitern, Dubliner Hafenarbeitern u.a. Produktion: Goethe-Institut Sofia, Hebbel am Ufer Berlin. Kooproduktion: Theater Basel, PACT Zollverein Essen, Le-Maillon Straßburg und THEOREM.

# KAEGI

## SICHERHEITSKONFERENZ

Uraufführung am 23.10.2009 in den Münchner Kammerspielen,  
Dokumentation eines Projektes, Bühnenmodell, Video, 23x59x66 cm, 28:27  
min.

Im Oktober 2009 inszenierte Stefan Kaegi eine Kopie der jährlich in München stattfindenden Sicherheitskonferenz. Für die Inszenierung wurde der Festsaal des Hotels Bayerischer Hof, in dem sich alljährlich hochrangige Politiker, Diplomaten, Militärs- und Sicherheitsexperten treffen, in den Münchner Kammerspielen nachgestellt. Die neun Personen, die von Kaegi für das Projekt ausgesucht wurden, waren selbst nicht in die Wirren der Sicherheitspolitik verwickelt, sondern hatten die Auswirkungen von Sicherheitspolitik hautnah miterlebt. Jeder von ihnen bot einen eigenen Blick auf das Thema Sicherheit. Hauptfeldweibel Christiane Ernst-Zettl schilderte ihre Erlebnisse in Bosnien und Afghanistan. Die Somalierin Amran Abdilahi berichtete von der Tötung ihres Vaters und Bruders im Bürgerkrieg. Eine Führungskraft aus der Rüstungsindustrie sprach über fehlende Supermärkte in Afghanistan. Anhand ausgewählter Jahreszahlen erzählten die Protagonisten in kurzen Sequenzen abwechselnd ihre Biografien, beginnend von 1990 über das Jahr 2001 mit den Anschlägen vom 11. September bis zum Datum der Aufführung.

Weitere Details siehe Konferenzprogramm.

# KAEGI/ WETZEL

## BLACK TIE

Uraufführung am 23.10.2009 in den Münchner Kammerspielen,  
Dokumentation eines Projektes, Video, 15:42 min.

Miriam Yung Min Stein wurde einige Tage nach ihrer Geburt in Seoul ausgesetzt. Sie wuchs in Osnabrück bei deutschen Adoptiveltern auf. Sie steht auf der Bühne und erzählt dem Publikum ihre Lebensgeschichte. „Du wurdest in Südkorea 1977 in einer Schachtel gefunden, umhüllt von Zeitungspapier.“ Steins Herkunft und Familiengeschichte lässt sich nicht weiter als bis zu diesem Satz verfolgen, den sie von der Adoptionsvermittlungsstelle auf ihre Anfrage zugestellt bekommt. „Black Tie“ umkreist die Leerstelle einer Biographie und erkundet die Grenzen im noch jungen Feld der Humangenetik. In „Black Tie“ fällt ein durchgehendes Charakteristikum von Projekten von Rimini Protokoll besonders auf: Die Protagonisten stehen auf der Bühne für sich selbst und spielen zugleich eine Rolle. Wirklichkeit wird nicht abgebildet, sondern findet als Wirklichkeit Eingang in das Theater. 2009 wurde das Stück im Heidelberger Stückemarkt aufgeführt.

Recherche, Dramaturgie: Sebastian Brünner. Bühne, Licht: Marc Jungreithmeier. Interaction Design: Grit Schuster. Musik: Peter Dick.  
Mitwirkende: Miriam Yung Min Stein, Hye-Jin Choi, Ludwig. Produktion: Rimini Apparat, Hebbel am Ufer Berlin, Theaterhaus Gessnerallee Zürich, in Kooperation mit den Wiener Festwochen.

# HAUG/ WETZEL

## WALLENSTEIN

Uraufführung am 05.06.2005 zu den Internationalen Schillertagen, Mannheim, Dokumentation eines Projektes, Video, 33:35 min.

Auf der Bühne stehen Menschen aus Mannheim und Weimar, deren Wirkungsstätte nicht das Theater, sondern das Leben ist. Mit ihrer Biografie messen sie sich an Schillers Protagonisten. Im Vorfeld des Projektes verteilten Haug und Wetzel Reclam-Hefte mit Schillers „Wallenstein“ an Leute und baten sie, zu überprüfen, welchen persönlichen Bezug sie zu dem Stoff aufbauen konnten. So unterschiedlich die Ergebnisse ausfielen, so nah schienen sie dem Leben: Sven Joachim Otto, Richter am Sozialgericht Heidelberg und Stadtrat in Mannheim, berichtet beispielsweise von der Wahlkampfkampagne in Mannheim, bei der er gegen den heute amtierenden Bürgermeister in Mannheim antrat. Ein realer politischer Machtkampf überschreibt hier den Schillerschen Text.

Mitwirkende: Rita Mischereit (Inhaberin einer Partnerschaftsagentur), Esther Potter (geprüfte Astrologin, DAV), Wolfgang Brendel (Oberkellner im Hotel Elephant a.D.), Friedemann Gassner (Elektromeister, Schillerfan), Robert Helfert (Stadtamtsrat a.D., 1944/45 Luftwaffenhelfer), Ralf Kirsten (stellv. Leiter einer Polizeidirektion, Stadtrat Weimar), Dr. Sven Joachim Otto (Richter am Sozialgericht Heidelberg, Stadtrat Mannheim), Hagen Reiche (ehemaliger Zeitsoldat), Dave Blalock und Darnell Stephen Summers (Vietnam Veteranen, Antikriegsaktivisten). Judith Kehrlé (Ausstattung), Imanuel Schipper (Dramaturgie). Produktion: 13. Internationale Schillertage Mannheim, Nationaltheater Mannheim. Koproduktion: Deutsches Nationaltheater Weimar.

# HAUG/ WETZEL

## KARL MARX: DAS KAPITAL, ERSTER BAND

Uraufführung am 04.11.2006 im Schauspielhaus Düsseldorf, Dokumentation eines Projektes, Video, 12:50 min.

„Karl Marx: Das Kapital, Erster Band“ führt die Fäden eines weitschweifenden Castings zusammen, bei dem Menschen aus unterschiedlichen politischen und gesellschaftlichen Gegenden mit ihren Biografien abweichende Perspektiven auf dieses Buch beitragen und vertreten. Für das Stück sprachen Haug und Wetzel mit 100 Zeitgenossen und wählten acht aus. Thomas Kuczynski, Statistiker und Wirtschaftshistoriker, spielte eine Hauptrolle: Er berichtete über sein Vorhaben, aus den drei vorliegenden verschiedenen Fassungen von Marx' Hauptwerk eine neue Version zu destillieren, die den Intentionen des Philosophen möglichst nahe kommt. Von Geldgier und dem Wunsch, ganz schnell reich und unabhängig zu werden, berichtete auf sublimen Weise Christian Spremberg. Er bewirbt sich unermüdlich für Quizshows, obwohl ihm längst klar ist, dass er kaum eine Chance hat, weil so viele Interessenten um so wenige Plätze buhlen: Alle wollen ans schnelle Geld.

Bühne: mit Daniel T. Schultze. Dramaturgie: Andrea Schwieter, Imanuel Schipper. Mitwirkende: Thomas Kuczynski (Statistiker und Wirtschaftshistoriker, Editor), Talivaldis Margevics (Historiker und Filmmacher, Riga), Franziska Zwerg (Übersetzerin), Jochen Noth (Unternehmensberater, Dozent Schwerpunkt China und Asien), Ulf Mailänder (Autor und Coach in der Rolle von Jürgen Harksen, Anlageberater), u.a. Produktion: Schauspielhaus Düsseldorf. Koproduktion: Schauspielhaus Zürich, schauspielFrankfurt, Hebbel am Ufer Berlin.

# HAUG/ WETZEL

## PROMETHEUS IN ATHEN. MIT 103 BEWOHNERN ATHENS

Uraufführung am 15.07.2010 im Odeon of Herodes Atticus, Athen,  
Dokumentation eines Projektes, Bühnenmodell, Video, 44x77x90 cm, 45:45  
min.

Haug und Wetzel suchten gezielt nach Athenern, die etwas zum antiken Prometheus-Mythos „Prometheus in Athen“ sagen und sich mit einer der Figuren der Tragödie von Aischylos identifizieren wollten. Zehn von diesen Freiwilligen nannten weitere Menschen aus ihrem Umfeld, bis nicht weniger als 103 Athener beisammen waren. In einem langen Reigen stellten sich vom Kleinkind bis zur rüstigen Oma, vom Künstler bis zum Taxifahrer alle persönlich vor und nannten ihre mythologische Identifikationsfigur. Die 103 Athener repräsentieren einerseits die Bevölkerung der Stadt, statistisch entsprechend ausgewählter Basiskriterien. Andererseits identifizieren sie sich mit Aspekten aus dem „Gefesselten Prometheus“. Das Projekt, das im Rahmen des Hellenic Festivals realisiert wurde, wanderte anschließend zum Kulturhauptstadt-2010-Festival Istanbul und war zuletzt auf der Zeche Zollverein in Essen als Performance Lecture zu erleben.

Bühnenbild: Guy Stefanou: Dramaturgie: Sebastian Brünger. Regie Assistenz: Prodromos Tsirikis. Recherche: Anestis Azas, Giolanta Markopoulou, Christina Polychroniadou. Produktion: Athens & Epidaurus Festivals in Kooperation mit der Kulturhauptstadt Istanbul 2010 und der Stiftung Zollverein.

# HAUG/ WETZEL

## BREAKING NEWS. EIN TAGESSCHAUSPIEL

Uraufführung am 07.01.2008 im Hebbel am Ufer Berlin, Dokumentation eines Projektes, Video, 12:50 min.

„Breaking News“ besetzt das Theater, dessen Basis zumeist ein „So-Tun-Als-Ob“ ist, mit einem Prisma von Nachrichtensendungen aus verschiedenen Ländern. Was bleibt vom Tag an politischen Nachrichten bei ORF, Al Jazeera, BBC oder dem Pentagon Channel? Wieviel „Auslandsnachrichten“ bekommen die Iraker im Vergleich zu den Isländern, welche Bilder werden sowohl in Südafrika als auch in der Ukraine gesendet? Was ist der „Aufmacher“ des Tages? Und was bleibt auf der Jagd nach den Bildern auf der Strecke? Die für das Projekt gefundenen Experten bereiten einen sinnlichen Nebeneingang zum weltweiten Bilderpool der Agenturen und Sender. Sie übersetzen, filtern, spielen sich Videobotschaften zu, kommentieren und tragen als Korrespondenten der jeweiligen Sender deren Perspektive zu dieser theatralen Konferenzschaltung der politischen Weltbühnen bei.

Recherche und Dramaturgie: Sebastian Brünger. Bühne: Marc Jungreithmeier, Helgard Haug und Daniel Wetzel. Video und Licht: Marc Jungreithmeier. Sound Design und Ton: Frank Böhle. Bühnenbildassistenz: Marie Zahir. Videoassistenz: Maria Ochs. Darsteller: Simon Birgisson, Martina Englert, Djengizkahn Hasso, Carsten Hinz, Hans Hübner, Marion Mahnecke, Walter van Rossum, Andreas Osterhaus, Sushila Sharma-Haque. Produktion: Rimini Apparat in Koproduktion mit Hebbel am Ufer Berlin, Düsseldorfer Schauspielhaus, schauspielFrankfurt, Wiener Festwochen, schauspielhannover.

# HAUG/ KAEGI/ WETZEL

## 6 FRAGEN MIT WERA DÜRING

Ausschnitte aus dem Hörspiel „Sitzgymnastik Boxenstopp“, Erstausstrahlung am 17.04.2001 im SWR2, aktuelle Präsentationsform entstanden für die Heidelberger Ausstellung

„Wie viele Liter gehen in einen Tank, wie viele Tabletten passen in einen Mund?“ „Was war der Lohn der Angst?“ „Können Sie sich vorstellen, jung zu sein?“ Mit Ausschnitten aus dem Hörspiel „Sitzgymnastik Boxenstopp“ wird das Theaterstück „Kreuzworträtsel Boxenstopp“ in Erinnerung gerufen, das 2000 im Künstlerhaus Mousonturm in Frankfurt uraufgeführt wurde und zu den ersten Projekten von Rimini Protokoll gehört. Vier Damen um die 80 aus dem nahe gelegenen GDA Wohnstift förderten bei diesem Stück Parallelen zwischen Formel-1-Rennen und dem Phänomen des Älterwerdens und Altseins zu Tage. Ob beim Reifenwechsel oder beim Aufstehen vom Tisch: an beiden Orten werden Strategien und Sicherheitsmaßnahmen eingesetzt, um Geistesgegenwart zu optimieren und Leben zu schützen. Auf Knopfdruck ertönt ein Gong, auf den die Fragen und Kommentare von Wera Düring anschließen.

Mitwirkende: Wera Düring